Protokoll[1]

1. Workshop „Grüne Mitte"
Lichterfelde Süd

Datum: 20. Mai 2014
Beginn: 16:00 Uhr
Ende: 20:20 Uhr
Ort: Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Teilnehmer/innen: siehe angehängte Liste (Anlage 1)
Moderatorin: Beate Voskamp (MEDIATOR GmbH)
Protokollantin: Maxi Artmann (MEDIATOR GmbH)

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung, Beschluss über die Tagesordnung
2. Vorstellungsrunde
3. Ziele der gemeinsamen Arbeit im Workshop „Grüne Mitte"
4. Gestaltung der Zusammenarbeit
5. Übersicht über den Sachstand
6. Übersicht über zu bearbeitende Themen und erster Einstieg in die Themenbearbeitung: „Essentials ‚Grüne Mitte'"
7. Nächste Termine und Schritte
8. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung, Beschluss über die Tagesordnung

Die Moderatorin Frau Voskamp stellt sich kurz vor und begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum 1. Workshop „Grüne Mitte". Zur Vorbereitung dieses ersten Termins hatte sie mit nahezu allen Beteiligten im Vorhinein telefoniert, um erste Erwartungen und offene Fragen an den Workshop zu erkunden und auch erste Hinweise auf Zielsetzungen und auf die inhaltliche Arbeit geben zu können.

Frau Markl-Vieto, Stadträtin für Umwelt- und Naturschutz, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie bedankt sich für die Bereitstellung der Räumlichkeiten bei Frau Mampel vom Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum und bei der Groth Gruppe für das Catering. Frau Markl-Vieto betont die Einzigartigkeit des Geländes, um das es in diesem Workshop „Grüne Mitte" gehen werde. Der Workshop solle dazu dienen, eine gemeinsame und tragfähige Lösung für die Zukunft der „Grünen Mitte" zu suchen, zu finden und auszugestalten. Sie erhoffe sich einen offenen, konstruktiven Dialog, der von allen als positiv erlebt werden könne.
Frau Voskamp erläutert kurz Ablauf und Inhalt der heutigen Sitzung. Ziel dieses ersten von derzeit insgesamt vier angedachten Workshops „Grüne Mitte" sei es insbesondere, eine gemeinsame Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen. Daher werde es heute vor allem darum gehen, auf folgenden zwei Ebenen eine größtmögliche Klarheit und ein gemeinsames Verständnis zu erreichen:

1. auf der inhaltlich-fachlichen Ebene, d.h. über Ziele und Aufgaben des Workshops „Grüne Mitte": Was sind angestrebte Ergebnisse, welche inhaltlichen Themen sollen bearbeitet werden?

[1] Protokollrückmeldungen sind als Endnoten im Anhang dokumentiert, vgl. ab Seite 22.

2. auf der Prozess- und Verfahrensebene, d.h.: Wie ist der inhaltliche und zeitliche Ablauf geplant, wie wird der Austausch mit dem teilweise parallel stattfindenden städtebaulichen Workshop ausgestaltet und welche Informationen, Unterlagen, Personen werden (wann) gebraucht, um all das gut besprechen zu können?

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen beschlossen.

Die Anwesenden erklären sich damit einverstanden, dass das Moderationsteam zum internen Gebrauch Fotos machen dürfe.

2. Vorstellungsrunde

Im Rahmen der Vorstellungsrunde, in der jede/r Einzelne von der Moderatorin auch darum gebeten wurde, zu formulieren, was er/sie persönlich mit dem Gelände, um das es gehe, verbinde, und was sie/er sich von dem Workshop erhoffe (vgl. Flipchart, Anlage 1) ist deutlich geworden, dass sehr vielfältige persönliche Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Gelände verbunden werden. Viele Beteiligte betonen, dass ihnen wichtig sei, im konstruktiven Diskurs gute gemeinsame Lösungen zu finden für die unterschiedlichen Vorstellungen, Ansprüche und Notwendigkeiten. Ziel sei es, nicht einen faulen Kompromiss, sondern vielmehr eine kooperative Lösung zu finden, die für möglichst viele zumindest akzeptabel sein könne. Von zentraler Bedeutung sei für viele Von zentraler Bedeutung sei für viele der Erhalt der „Grünen Mitte" in ihrem Wert für Naturschutz und Naturerlebnis, eine damit verträgliche Bebauung und eine Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit den im Ergebnis umzusetzenden Ergebnisse ermögliche und unterstütze. Dazu ist allen ein intensiver Austausch mit dem teilweise parallel laufenden städtebaulichen Workshop wichtig.

3. Ziele der gemeinsamen Arbeit im Workshop „Grüne Mitte"

Herr Dr. Ruck, Leiter des Umwelt- und Naturschutzamtes Steglitz-Zehlendorf, erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation die Ziele der gemeinsamen Arbeit im Workshop „Grüne Mitte" (vgl. Anlage 3). Der Input soll unterstützen, dass alle Beteiligten über einen möglichst gleichen Informationsstand verfügen können, und er soll die Basis für eine effektive Weiterarbeit legen.

Herr Dr. Ruck stellt in seinem Vortrag insbesondere vor:

- das Gelände anhand eines Luftbildes,
- eine kurze Darstellung dessen, was seit April 2012 geschehen ist,
- einige Fakten zur naturschutzfachlichen Bedeutung des Geländes,
- Entscheidungswege,
- Themenfelder des Workshops „Grüne Mitte", auch in Bezug zum teilweise parallel stattfindenden städtebaulichen Workshop,
- Themenschwerpunkte und Leitfragen für den Workshop „Grüne Mitte"
- Aspekte der Aufgabe der nachhaltigen Sicherung der Natur in der „Grünen Mitte".

Fragen aus dem Teilnehmerkreis beantwortet Herr Dr. Ruck wie folgt:

- Frage nach dem Zustandekommen der bisher kommunizierten Flächengrößen, insbesondere der Fläche von 39 ha als bebaubare Fläche, während das Gutachten von Fugmann Janotta bdla zu einer kleineren Bebauungsfläche kommt:

  Herrn Bezirksbürgermeister Kopp hatte (bei dem letzten Workshop der CA-Immo) 2012 kommuniziert, dass aus Umweltsicht bei den weiteren Planungen „so viel Grünfläche wie möglich" zu erhalten sei. Nach Vorüberlegungen der Groth Gruppe waren mindestens 39 ha als bebaubare Fläche für die Entwicklung der Fläche erforderlich. Dies bildet den vereinbarten Ausgangspunkt für die derzeit in Erarbeitung befindlichen städtebaulichen Entwürfe, die im parallel laufenden städtebaulichen Workshop diskutiert und weiterentwickelt werden.

- Frage danach, was unter Nutzungsoptionen, insbesondere unter „öffentlich-private Kooperationen" [i] zu verstehen sei:

  Darunter werde beispielsweise die Nutzung durch einen Pächter verstanden, der ein Bistro führt.

4. Gestaltung der Zusammenarbeit

Frau Voskamp erläutert auf Grundlage der von Herrn Dr. Ruck zuvor vorgestellten Ziele für den Workshop „Grüne Mitte" anhand einer PowerPoint-Präsentation (vgl. Anlage 4) die geplante Vorgehensweise, d.h. wie die beiden Workshopverfahren – das zur „Grünen Mitte" und das teilweise parallel [ii] laufende städtebauliche Verfahren – zeitlich und inhaltlich ineinandergreifen. Ziel dieses Prozessdesigns insgesamt sei es, ein schlüssiges Gesamtkonzept zu entwickeln, das die Grundlage für Bebauungsplan und Flächennutzungsplanänderung darstellen können soll.

Fragen und Hinweise aus dem Teilnehmerkreis werden anschließend wie folgt beantwortet bzw. aufgenommen:

- Wie läuft das städtebauliche Verfahren, wer entscheidet dort, welchen Status haben die Ergebnisse?

  Das städtebauliche Workshopverfahren ist zweistufig angelegt. Es findet diskursiv und nicht anonym statt. Die städtebaulichen Entwürfe werden mit den teilnehmenden Architekturbüros diskutiert und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung herausgearbeitet. Es gibt keine Jury, sondern ein Entscheidungsgremium. „Das Ergebnis des Verfahrens stellt eine Grundlage für das anschließende Bebauungsplanverfahren und die Änderung des Flächennutzungsplanes dar und wird nach Fertigstellung aller naturschutzfachlichen Beiträge erforderlichenfalls angepasst.". Weitere Informationen finden sich unter den im Vorfeld verteilten Linkhinweisen zu Dokumenten der Freien Planungsgruppe Berlin (FPB).

- Was ist gemeint mit „Betriebskonzept" für die „Grüne Mitte"? Wer erarbeitet das? – Das Gremium „plane" ja nicht im Workshop.

  Unter „Betriebskonzept" wird eine Kombination aus Pflege-, Entwicklungs- und Managementkonzept verstanden. Insofern Planungsaufgaben zu leisten sein werden, können Arbeitsaufträge formuliert und die begleitenden Landschaftsarchitekturbüros Fugmann Janotta bdla und Lützow7 beauftragt werden.

  Das Büro Fugmann Janotta bdla bereitet bspw. Inputs für das Artenschutzkonzept und für Sofortmaßnahmen vor, über die im Workshop zu diskutieren sein wird.

- Können bei den anzustellenden Überlegungen zu Ausgleich und Ersatz auch Flächen einbezogen werden, die außerhalb des Planungs-/Bearbeitungsgebietes liegen?

  Ja.

  Der Workshop dient insbesondere dazu, frühzeitig Transparenz herzustellen und Planungssicherheit für alle Beteiligten zu fördern, sowohl im Hinblick auf den Natur und Artenschutz als auch auf die Fläche der „Grünen Mitte" und die bebaubaren Flächen und auf mögliche finanzielle oder sonstige Auswirkungen.

- Ist anstelle der bisherigen Angaben von 57 ha/ 39 ha (bebaubare Flächen/ "Grüne Mitte") für die Groth Gruppe auch ein andere Flächenverhältnis denkbar?

  Ja, dies ist grundsätzlich für die Groth-Gruppe denkbar[iii].

  Sollte sich etwas verändern, Unvorhergesehenes passieren oder neue Erkenntnisse gewonnen werden, wird zu überlegen sein, welche Auswirkungen dies haben kann, bspw. auch auf den Zeitplan.

  Es wird auch eine Aufgabe des Workshops sein, zu diskutieren, ob die bisher vor-

genommene Flächenteilung möglich ist bzw. ob und ggf. weshalb diese verändert werden soll.

Herr Dr. Ruck bittet die Beteiligten darum, weitere inhaltliche Fragen noch zurückzustellen. Damit alle über denselben Informationsstand verfügen können, bittet er Herrn Janotta darum, zunächst den Sachstand zu beschreiben.

5. Übersicht über den Sachstand

Herr Janotta stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation eine „Zusammenfassung des Sachstandes und Essentials" vor (vgl. Anlage 5) und gibt eine Übersicht über bereits vorliegende Unterlagen und Konzepte sowie über noch zu ergänzende und noch zu erstellende Unterlagen.

Hinsichtlich der Biotopkartierungen erläutert Herr Janotta, dass aufgrund der Weiterentwicklung methodischer Anforderungen neue Kartierungen erfolgen. Die Erfassung wichtiger Artengruppen am Tag der Artenvielfalt im Juni 2012 ergab eine sehr hohe Artenzahl; wegen des schlechten Wetters konnten aber längst nicht alle Arten erfasst werden. Die dabei dennoch gefunden Artenzahlen und die vorliegenden Kartierungen dokumentieren den hohen naturschutzfachlichen Wert der Fläche. Weitere Untersuchungen finden laufend – in Abstimmung mit der Oberen und der Unteren Naturschutzbehörde – statt.[iv] Herr Dr. Ruck sichert den WorkshopteilnehmerInnen zu, folgende Unterlagen auf der Website des Umwelt- und Naturschutzamtes unter www.umsz.de zugänglich zu machen:

- „Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege zum ehemaligen Militärgelände südlich der Thermometersiedlung in Lichterfelde-Süd" von 2010, sowie
- die Stellungnahme von Prof. Dr. Kowarik von 2012 zur „Bedeutung der ehemaligen Militärfläche ‚Parks Range' in Lichterfelde Süd für die biologische Vielfalt im Land Berlin",
- das Gutachten des Landschaftsarchitekturbüros bgmr (Becker Giseke Mohren Richard), von 2010: „Naturschutzfachlich-landschaftsplanerische Untersuchung – Bestandsanalyse Biotopstruktur/ Fauna". Die Groth Gruppe erteilte in der Sitzung die Freigabe für dessen Veröffentlichung.

Frau Voskamp bietet allen Beteiligten an, ihr ggf. weitere relevante Unterlagen übermitteln zu können, so dass sie anschließend in Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt deren Zugänglichkeit klären und organisieren könne.

Fragen und Hinweise aus dem Teilnehmerkreis werden anschließend wie folgt beantwortet bzw. aufgenommen:

- Welche Überlegungen und Vorgaben gibt es hinsichtlich der notwendigen Schaffung von Grünflächen bzw. von Spiel- und Freizeitflächen im Zuge der geplanten Wohnbebauung außerhalb der „Grünen Mitte"?

  Bei den Planungen sind die Richtwerte der einschlägigen Gesetze und Vorgaben, insbesondere des Gesetzes über öffentliche Kinderspielplätze und des Landschaftsprogramms Berlin zu berücksichtigen. Auch ist dabei zu unterscheiden zwischen sogenanntem wohnungsnahen Grün, Richtwert 6 m² je Einwohner/in, und sogenanntem siedlungsnahen Grün, Richtwert 7 m² je Einwohner/in.

  Die wohnungsnahen Grünflächen sind innerhalb der bebaubaren Flächen nachzuweisen.

- Herr Schwarz (SenStadtUm) weist auf das sehr enge Korsett der artenschutzrechtlichen Vorgaben hin. Viele Arten sind nicht der Abwägung zugänglich. Ausnahmen können nur gewährt werden, wenn keine zumutbaren Alternativen zur Verfügung stehen, was in diesem Gebiet kaum der Fall sein dürfte. Architekten könnten mit ihren Entwürfen in sehr sensible Bereiche kommen.

Herr Dr. Ruck erklärt, das nun vereinbarte Vorgehen löse das „Henne-Ei-Problem", denn erst nach Vorliegen der Entwürfe werde klar sein, wo im Einzelnen die naturschutzrechtlichen Möglichkeiten geprüft werden müssen.

- Hinweis: Die Bewertung von Biotopen dürfe nicht allein anhand ihrer Seltenheit erfolgen, da dies eine Schieflage zur Folge haben könne.

  Herr Janotta erläutert, dass die gegenüber den Architekten des städtebaulichen Workshops als zu berücksichtigen benannten Eckpunkte vor allem eine Sensibilisierung der Architektinnen und Architekten für die vielfältigen Belange des Arten- und Naturschutzes zum Ziel gehabt habe. Gleichzeitig gehe es auch darum, die städtebauliche Kreativität zu erhalten und zu fördern. Seiner Einschätzung nach sei dies in der Einführungsveranstaltung vom 7. Mai 2014 gelungen. Wie die einzelnen Belange von Bebauung und Naturschutz im Einzelnen miteinander verknüpft werden können, werde Aufgabe des Diskurses in den weiteren Workshops sein. Herr Janotta sagte, dass der Artenschutz nicht dazu diene, Bauvorhaben zu verhindern, sondern frühzeitig auf die Belange des Naturschutzes einzugehen und entsprechende Voraussetzungen für Bauprojekte zu schaffen.

- Gibt es in dem zwischen Frau Loba, Reitgemeinschaft Holderhof, und der Groth Gruppe geschlossenen Nutzungsvertrag eine Aussage über die maximale Größe der Weideflächen? Welche?

  Ja, es gebe eine Flächengrößenbegrenzung, die bei maximal 20 ha liege. Derzeit könne Frau Loba bis auf die Randflächen noch weitere Flächen zur Beweidung nutzen.

  Mehrere Beteiligte weisen darauf hin, dass das Beweidungsmanagement sowohl aus naturschutzfachlicher als auch aus landschaftsästhetischer Sicht künftig auf möglichst der gesamten Fläche der sogenannten "Grünen Mitte" stattfinden soll, d.h. auch mit Wegen, Aufenthaltsorten und (Natur-)Beobachtungspunkten für Erholungssuchende.

6. Übersicht über zu bearbeitende Themen und erster Einstieg in die Themenbearbeitung: „Essentials ‚Grüne Mitte'"

Herr Janotta setzt anhand seiner PowerPoint-Präsentation „Zusammenfassung der Essentials ‚Grüne Mitte'" (vgl. Anlage 5) seinen Vortrag fort.

Anhand zweier Folien – „Strukturmerkmale" und zu berücksichtigende „Eckpunkte" – stellte er die bisher formulierten „Essentials" vor. Diese seien den Architektinnen und Architekten des städtebaulichen Workshops zur Kenntnis, Übersicht und Berücksichtigung an die Hand gegeben worden.

Sobald die städtebaulichen Entwürfe vorliegen und im ersten städtebaulichen Workshop am 18.6.2014 vorgestellt und diskutiert werden, wird auszuloten sein, was ggf. zusätzlich in die „Essentials" aufgenommen werden müsse, was besonders oder was ggf. auch weniger wichtig sei und welche Veränderungsbedarfe es daran noch gebe. Aufgabe des Workshops „Grüne Mitte" wird es sein, (mit Unterstützung derjenigen Personen, die an beiden Workshops teilnehmen) die „Essentials" weiterzuentwickeln.

Folgende aus dem Teilnehmerkreis eingebrachten Änderungsvorschläge bzw. Ergänzungen sollen aufgenommen werden in die „Essentials":

- Folie „Strukturmerkmale":

  Der 3. Punkt wird geändert in „Beweidungsflächen *als strukturgebendes Merkmal* des Gebietes".

  Als weiterer Punkt wird ergänzt: „*Hot Spot der Biodiversität*".

- Folie „Folgende Eckpunkte sollten berücksichtigt werden":

  Gestrichen wird „von Einfamilienhausbebauung", so dass es nun heißen soll: „*Rückwärtige Gärten können Pufferfunktion zum Kernbereich übernehmen*".

Die Beteiligten diskutieren, welchen Status die „Essentials" haben bzw. künftig bekommen sollen.

Im Ergebnis wird festgehalten, dass n i c h t angedacht ist, die „Essentials" als Beschlüsse zu verabschieden. Vielmehr hätten die „Essentials" vorläufigen Charakter und sollen auf Basis des Diskurses im Workshop „Grüne Mitte" gemeinsam weiterentwickelt werden können. In der heutigen Sitzung gehe es vor allem darum, Transparenz herzustellen über diese bisher formulierten „Essentials" sowie insbesondere auch, erste Änderungs- und Ergänzungsbedarfe sowie Fragen und Meinungen aufzunehmen. Es gehe noch nicht um eine eingehende inhaltliche Diskussion darüber und auch nicht um eine Beschlussfassung.

Fragen und Hinweise aus dem Teilnehmerkreis werden anschließend wie folgt beantwortet bzw. aufgenommen:

- Ist die vorgesehene Baufläche derzeit bereits im Gelände abgesteckt?

  Ja, sie ist annäherungsweise mit roten Pflöcken sichtbar abgesteckt.

- Wie findet der Meinungsbildungsprozess im Workshopgremium „Grüne Mitte" statt? Ist es bspw. geplant, als Gremium Beschlüsse zu fassen? Ist das Ziel, einen Konsens zu erreichen?

  Herr Dr. Ruck verweist auf seinen Vortrag, in dem er die Entscheidungsträger und deren Zuständigkeiten benannt habe (vgl. Anlage 2, Folie 7). Der Workshop diene vor allem der Entscheidungsvorbereitung für die jeweiligen EntscheidungsträgerInnen. Mögliches Konfliktpotenzial solle im gemeinsamen Diskurs frühzeitig identifiziert werden. Der Workshop solle Raum und Möglichkeit bieten, etwaige Konfliktpotenziale sichtbar zu machen, konstruktiv zu bearbeiten und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten dafür auszuloten. Die Arbeitsweise des Workshopverfahrens „Grüne Mitte" sei konsensorientiert ausgerichtet, es bestehe jedoch kein Zwang zum Konsens. Aufgabe des Workshops sei es insbesondere, Transparenz herzustellen und auftretende Konflikte möglichst frühzeitig und möglichst weitgehend auszuräumen. Die Verzahnung der beiden Workshops und die gegenseitige Teilnahme ermögliche insbesondere, die Inhalte des städtebaulichen Workshops dahingehend zu beeinflussen und mitzugestalten, dass übermittelt werden könne, was für die Zukunft der „Grünen Mitte" und des Gebietes insgesamt wichtig bzw. von grundsätzlicher oder zentraler Bedeutung sei, erklärt Umwelt- und Naturschutzstadträtin Frau Markl-Vieto. Das Verfahren biete große Chancen, zu einem abgestimmten, tragfähigen Gesamtkonzept kommen zu können.

  Frau Voskamp ergänzt, dass manchmal auch (nur) Konsens über Dissens hergestellt werden könne. So könne auch ein Workshop-Ergebnis sein, dass deutlich wird, dass es verschiedene Meinungen zu einzelnen Themen gibt und wie genau diese sich begründen. Sie verweist darauf, dass von konsensualen Ergebnissen eine große Kraft ausgehen könne, die sich auch auf die EntscheidungsträgerInnen positiv auswirken könne – da sie diese bspw. dahingehend entlaste, dass auf Basis vorbereiteter Empfehlung eines Fachgremiums entschieden werden könne. Insofern im Ergebnis lediglich einzelne Positionen nebeneinander stehen (bleiben), schwäche dies häufig sowohl die einzelnen Positionen als auch die Ergebnisse insgesamt. EntscheidungsträgerInnen seien dann vor allem darauf angewiesen, die einzelnen Aspekte vor allem selbst bzw. allein zu bewerten und zu gewichten.

- Ist es denkbar den Begriff der „Essentials" gegen den Begriff des „Leitbilds" auszutauschen?

  Mehrere Beteiligte schlagen vor, verwendete Begriffe nochmal zu überdenken. Beispielsweise wäre anstelle der Bezeichnung „Essentials ‚Grüne Mitte'" auch „Leitbild ‚Grüne Mitte'" denkbar. Dieser Punkt soll in einer der nächsten Sitzungen nochmal aufgegriffen und diskutiert werden können.

- Wird noch ein zusätzlicher Workshop-Termin „Grüne Mitte" benötigt, um als Gremium eine größere Klarheit gewinnen zu können, was wichtig ist bei der „Grünen Mitte", bevor die städtebaulichen Entwürfe vorgelegt und diskutiert werden?

  Die Beteiligten diskutieren, ob v o r dem ersten städtebaulichen Workshop am 18.6.2014 noch ein weiterer Termin für den Workshop „Grüne Mitte" stattfinden sollte. Zentrale Fragestellung war die grundsätzliche Herangehensweise: Soll zuerst fachlich-inhaltlich mehr Klarheit hergestellt werden, was dem Gremium wichtig ist bei der „Grünen Mitte" oder soll diese Diskussion erst auf Basis der vorliegenden städtebaulichen Entwürfe geführt werden? Aufgrund der zeitlichen Herausforderungen und der Erläuterungen von Herrn Janotta, wie es zu der vorgeschlagenen Vorgehensweise gekommen sei, kommen die Beteiligten im Ergebnis darin überein, keinen zusätzlichen Termin anzuberaumen. In der nächsten Sitzung soll aber zunächst über unsere Ziele, unser Leitbild für die Weidelandschaft, die Grüne Mitte gesprochen werden. Auf Basis dieses Leitbildes sollen dann die städtebaulichen Entwürfe besprochen werden. .[vi]

In der weiteren Diskussion wird sichtbar, dass viele Beteiligte die von Herrn Janotta benannten Themen (vgl. Anlage 5, Folie „Für die Bearbeitung des Fachworkshops „Grüne Mitte" selbst ergeben sich folgende Themenschwerpunkte") auch aus ihrer Sicht als relevant und zu bearbeiten erachten. Insbesondere folgende Themen werden in der Diskussion genannt:

- Zugänglichkeit/ Wegesystem „Grüne Mitte", verbunden mit der Fragestellung, welche Bereiche derart schützenswert sind, dass sie nicht zugänglich gemacht werden dürfen, und welche zugänglich gemacht werden können.
- Durchgang an den Bahngeleisen: Mehrere Bürgervertreter legen kurz dar, dass die Gruppen, die sie vertreten, insbesondere die vorliegenden Pläne des Büros Fugmann Janotta bdla begrüßten. Darüber hinaus bekräftigen sie ihre Auffassung, dass der Durchgang an den Bahngeleisen erhalten bleiben müsse. Das sei ihrer Ansicht nach eine wichtige Voraussetzung, damit für die Planungen insgesamt eine Zustimmungsfähigkeit bei den Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden könne.
- Möglichkeiten und Notwendigkeit des Biotopverbundes.
- Nord/Südverbindung entlang der Bahn, Ost-/Westverbindung entlang des ehem. Mauerstreifens.
- Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für und durch Kinder, Jugendliche und Familien.

Von einem Teilnehmer wurde abschließend zu bedenken gegeben, dass nur durch eine Bebauung am Rand des Plangebiets der Erhalt der „Grünen Mitte" nachhaltig gesichert werden könne.

7. Nächste Termine und Schritte

Für die nächsten Schritte und Termine kommen die Beteiligten darin überein, dass

- relevante Informationen vor dem jeweiligen Workshoptermin versendet werden;
- für ggf. in einem jeweiligen Termin zu präsentierende Unterlagen auch Tischvorlagen bereitgelegt werden;
- bei ggf. doch einmal beabsichtigter Abgabe eines Votums als Gremium „Grüne Mitte" den Beteiligten – soweit möglich und hilfreich – vorab entsprechende Textvorlagen übermittelt werden, um die jeweils individuelle Vorbereitung zu unterstützen;
- den Beteiligten so früh wie möglich vor dem nächsten Workshoptermin „Grüne Mitte", der am 04.07.2014 stattfinden soll, Ergebnisse und Erkenntnisse des städtebaulichen Workshops, der am 18.6.2014 stattfinden soll, zur Kenntnis gegeben werden, bspw. durch eine Bereitstellung der Entwürfe in geeigneter Weise.

Es wird vorgeschlagen, im nächsten Workshoptermin an die von Herrn Janotta aufgeliste-

ten Themenschwerpunkte anzuknüpfen und mit ihrer Bearbeitung zu beginnen.

Die Beteiligten sagen zu, zwischenzeitlich die Möglichkeit nutzen zu wollen, sich mit dem bisherigen Sachstand vertraut zu machen, um sich auf dieser Basis gut in die Diskussion und die gemeinsame Arbeit einbringen zu können.

Außerdem wird verabredet, am 18.6.2014, ca. 18 Uhr d.h. im Anschluss an den ersten städtebaulichen Workshop, unter fachkundiger Begleitung eine Vor-Ort-Begehung durchzuführen (vgl. unten unter „Nächste Termine"). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beider Workshops werden dazu herzlich eingeladen, um ihren Kenntnisstand über das Gelände zu erweitern, um die Sensibilisierung für die Einzigartigkeit und Bedeutung der Flächen zu fördern, um die Ortskenntnisse für die weiterzuentwickelnden Planungen zu erhöhen, um den Dialog der Fachexperten für Städtebau und für Landschaftsplanung zu unterstützen und um insgesamt das Erreichen eines schlüssigen Gesamtkonzeptes zu befördern.

Nächste Termine Workshop „Grüne Mitte":

- **18.06.2014** **Gemeinsame Vor-Ort-Begehung der „Grünen Mitte"**
  TeilnehmerInnen beider Workshops, unter fachkundiger Begleitung
  Beginn: ca. 18:00 Uhr (abhängig vom Ende des 1. städtebaulichen Workshops)
  Ort: BUS STOP, Celsiusstr. 71-73, 12207 Berlin

- **04.07.2014** **2. Workshoptermin „Grüne Mitte"**
  Beginn: 14:00 Uhr
  Ort: wird noch bekannt gegeben

- **09/2014** **3. Workshoptermin**

- **10/2014** **4. Workshoptermin**

8. Verabschiedung

Die Sitzung endet um 20:20 Uhr. Die Moderatorin bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit, sowie nochmals bei Frau Mampel für Bereitstellung der Räume und Unterstützung der Organisation vor Ort und bei der Groth Gruppe für das Catering.

Protokollanlagen, integriert

(die Anlagen 3 bis 5 liegen auch jeweils separat als pdf-Datei an):

Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Anlage 2: Flipcharts

Anlage 3: „Workshop Grüne Mitte - Ziele" von Herrn Dr. Andreas Ruck

Anlage 4: „Gestaltung der Zusammenarbeit" von Frau Beate Voskamp

Anlage 5: „Zusammenfassung des Sachstandes und Essentials" von Herrn Martin Janotta

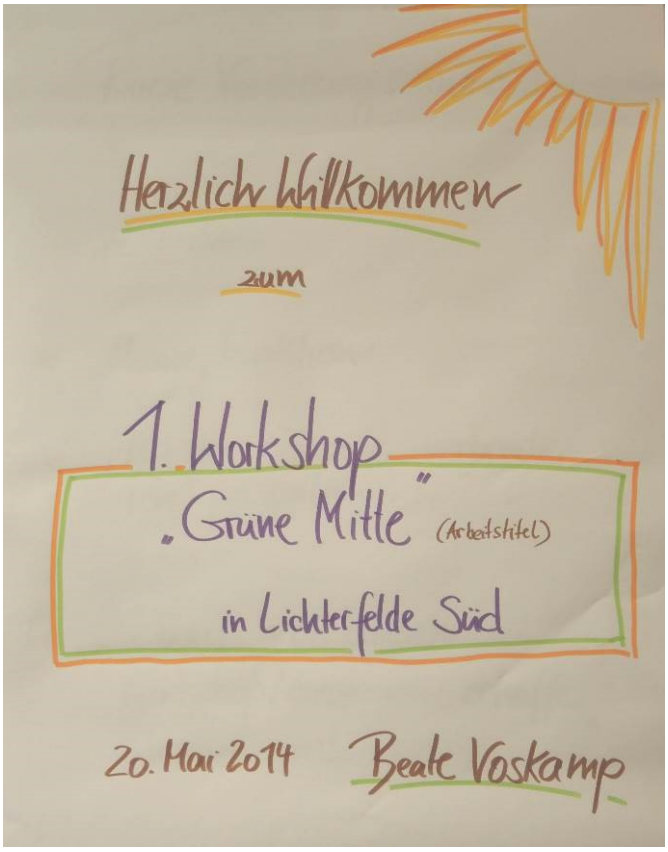
Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

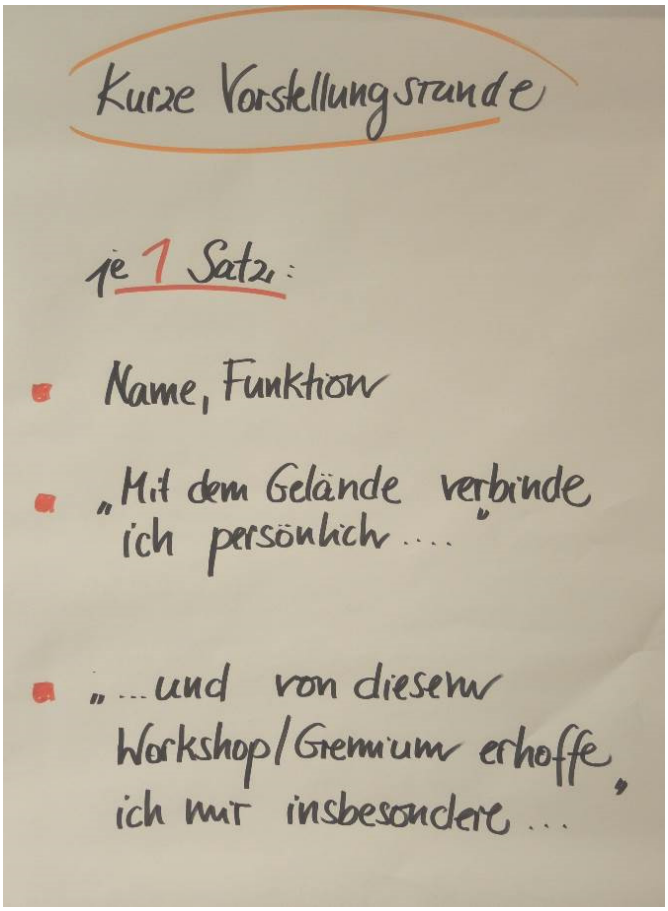
1. Workshop „Grüne Mitte"
20.05.2014
Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Person	Einrichtung/Funktion	Unterschrift
Frau Christa Markl-Vieto	Bezirksstadträtin die Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau	
Herr Dr. Andreas Ruck	Umwelt- und Naturschutzamt, Amtsleiter	
Frau Angelika Nied	Umwelt- und Naturschutzamt, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde	
Frau Anne Loha	Initiatorin der Landschaftspflege, Vertragspartnerin des Eigentümers und im Auftrag der Reitgemeinschaft Holderhof	
Herr Klaus Groth	Groth Gruppe	
Frau Antonia Kinze	Groth Gruppe	
Herr Gerd Unger	Groth Gruppe	
Frau Helene Gorzawski	Senatsverwaltung für Stadtent-wicklung und Umweltschutz, Referat Naturschutz, Landschaftsplanung und Forsten	
Herr Bernd Machatzi	Der Berliner Beauftragte für Naturschutz Prof. Dr. L. Mowarz	
Herr Manfred Schubert	Berliner Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz	
Frau Ulrike Kielhorn	NABU Landesverband Berlin e.V.	
Herr Andreas Faensen-Thiebes	BUND Landesverband Berlin e.V., Vorsitzender des Arbeitskreises Stadtökologie	
Herr Christoph Noack	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Fachbereich Stadtplanung	
Herr Martin Janotta	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	

Herr Jonas Arndt	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	
Frau Bettina Dickson	Büro Fugmann & Janotta, Naturschutzfachliche Beratung des Bezirks	
Herr Jan Wehberg	Lützow 7, Landschaftsarchitekten des Flächeneigentümers	
Herr Tim Hagenhoff	Lützow 7, Landschaftsarchitekten des Flächeneigentümers	
Herr Bernhard Lücke	CDU-Fraktion	
Herr Volker Semler	SPD-Fraktion	
Herr Bernd Steinhoff	GRÜNE-Fraktion	
Herr Arne Reimers	Piraten-Fraktion	
Frau Susanne Klar	Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Koordination und Durchführung des Städtebaulichen Workshops	
Herr Prof. Hildebrand Machleidt	Machleidt GmbH, Büro für Städtebau, Moderation des Städtebaulichen Workshops	
Herr Winfried Lätsch	Sprecher der Bürgerinnen und Bürger	
Vertretung: Herr Thomas Herrmann		
Herr Helmut Schmidt	Sprecher der Vertreter der Interessengruppen	
Vertretung: Frau Veronika Mampel Stadtteilzentrum Steglitz e.V.		
Herr Jürgen Bischof	BUS-STOP, Interkulturelles Kinder-, Jugend- und Familienzentrum e.V.	
Gabriele Hauge-Müller	Stadt Gruppe	
Claus Gutbrodt	Grotth Gruppe	
Johannes Schacht	SenStadtUm IE2 Artenschutz	
Dr. A. Wilke	UmwAt BA SZ	

Anlage 2: Flipcharts zu TOP 1 und 2: Begrüßung und Vorstellungrunde





Anlage 3:

PP-Vortrag von Herrn Dr. Ruck zu TOP 3: „Workshop ‚Grüne Mitte' – Ziele"

Workshop „Grüne Mitte"
- Ziele -

Dr. Andreas Ruck
Umwelt- und Naturschutzamt
Amtsleiter
Berlin 20.05.2014



Gliederung

I. Einleitung
II. Themenfelder
III. Themenschwerpunkte
IV. Leitfragen
V. Nachhaltige Sicherung der Natur in der Grünen Mitte

3



4

Was ist seit April 2012 geschehen

Jan 13	Bericht an BVV zum LSG-Gutachten
Mrz 13	Änderungskündigung Beweidungsprojekt
Apr 13	Absichtserklärung Groth/BA
Jun 13	Neuer Vertrag mit Beweidungsprojekt zu verbesserten Konditionen
Aug 13	Entwurf Masterplan
Okt 13	Bürgerversammlung
Apr 14	Ausschreibung Städtebaulicher Wettbewerb

5

Einige Fakten zur Illustration der hohen Bedeutung für den Naturschutz (Stand 2012)

- 386 Pflanzenarten (geschätzt über 500)
- davon 10 % in der Roten Liste Berlin
- 8 Arten des Berliner Florenschutzkonzeptes
- mindestens 5 der vorgefundenen Tierarten sind europäisch geschützte Arten (Anh. IV FFH-RL): Wechselkröte, Gr. Feuerfalter, Zauneidechse u. a.)
- 52 nachgewiesene Brutvogelarten, davon 3 streng und 9 besonders geschützt, 12 Arten der Roten Liste
- Großräumigkeit und Unzerschnittenheit
- hohe landschaftliche Bedeutung der **halboffenen Weidelandschaft**

6

Entscheidungswege

- Fach-Entscheidungen fallen durch die jeweils zuständigen (Naturschutz)-Behörden; z. B. Befreiungen durch SenStadtUm, Bewertung Eingriffsgutachten: UmNat des BA
- Entscheidung über B-Pläne: BVV auf Vorlage des BA; Erarbeitung beim Stadtentwicklungsamt
- Entscheidung über FNP und LaPro: Abg.Hs.
- Entscheidung über die Nutzung seines Grundstücks: Eigentümer im rechtlichen Rahmen
- Klagen z.B. von Umweltverbänden: Gerichte
- Aber: Der Workshop „Grüne Mitte" kann Transparenz herstellen, diese Einscheidungen mit vorbereiten und Konflikte reduzieren.

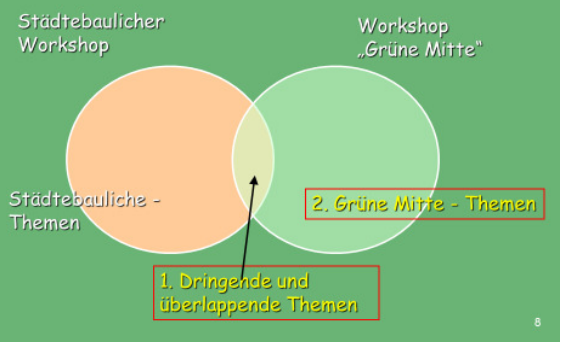
7

Entscheidungswege

- Fach-Entscheidungen fallen durch die jeweils zuständigen (Naturschutz)-Behörden; z. B. Befreiungen durch SenStadtUm, Bewertung Eingriffsgutachten: UmNat des BA
- Entscheidung über B-Pläne: BVV auf Vorlage des BA; Erarbeitung beim Stadtentwicklungsamt
- Entscheidung über FNP und LaPro: Abg.Hs.
- Entscheidung über die Nutzung seines Grundstücks: Eigentümer im rechtlichen Rahmen
- Klagen z.B. von Umweltverbänden: Gerichte
- Aber: Der Workshop „Grüne Mitte" kann Transparenz herstellen, diese Einscheidungen mit vorbereiten und Konflikte reduzieren.

7

II. Themenfelder



8

Entscheidungswege

- Fach-Entscheidungen fallen durch die jeweils zuständigen (Naturschutz)-Behörden; z. B. Befreiungen durch SenStadtUm, Bewertung Eingriffsgutachten: UmNat des BA
- Entscheidung über B-Pläne: BVV auf Vorlage des BA; Erarbeitung beim Stadtentwicklungsamt
- Entscheidung über FNP und LaPro: Abg.Hs.
- Entscheidung über die Nutzung seines Grundstücks: Eigentümer im rechtlichen Rahmen
- Klagen z.B. von Umweltverbänden: Gerichte
- **Aber: Der Workshop „Grüne Mitte" kann Transparenz herstellen, diese Einscheidungen mit vorbereiten und Konflikte reduzieren.**

9

1. **Dringende und überlappende Themen:**
   Ziel: Fachbeiträge zum städtebaulichen Wettbewerb, die es ermöglichen potenzielle Konflikte zwischen Naturschutz und Bebauung zu vermeiden oder zu minimieren
2. **Weitere Grüne Mitte - Themen:**
   Ziel: Konzept für Schutz, Pflege und Naturerfahrung für die ca. 57 ha große Fläche, das den Anforderungen des Natur- und Artenschutzrechtes gerecht wird und ökonomisch tragfähig ist

10

Dringende und überlappende Themen

- Aktueller Stand der Erkenntnisse
- Vorläufige Bewertung der städtebaulichen Ideen
- Zwingende Biotopvernetzung
- Anforderungen an die städtebaulichen Entwürfe aus Sicht der Grünen Mitte
- Details: Beitrag Janotta im Anschluss

11

III. Themenschwerpunkte (Teil 1)
(nach Essentials GM 7.5.2014)

- Erhalt, Pflege-, Schutz- und Entwicklungsmaßnahme des Bestandes mit seinen Biotopen, Biotopvernetzungen und Weideflächen
- Gewährleistung der Biotopvernetzung zwischen Grüner Mitte und Bahnlinie, zu den westlich an der Bahn gelegenen Gewässern und nach Süden in die offene Landschaft.
- Lebensräume streng geschützter Arten sind weitgehend zu erhalten (z. B. Winterquartier der Wechselkröte im Norden unter Gebäude, Folienteiche)

12

Themenschwerpunkte (Teil 2)

- Betreiberkonzept „Grüne Mitte"
- Pflege und Unterhaltung
- Die für die wohnungs- und siedlungsnahe Erholung erforderlichen Flächen sind im Baugebiet zu verorten.
- Begegnung und Kommunikation - gemeinschaftliche Entwicklung
- Sicherstellung der öffentlichen Nutzung - Freizeit und Erholung
- Steuerung der Zugänglichkeit, die den naturschutzrechtlichen Anforderungen gerecht wird

13

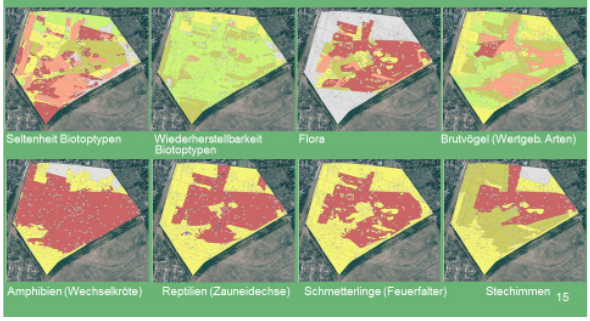
IV. Leitfragen
vorgestellt auf Bürgerversammlung am 15.10.2013

- **Welche Anforderungen ergeben sich aus den einzelnen Naturräumen?**
- **Welche Nutzungen sind auf einzelnen Flächen damit vereinbar?**
  - Arten-/ Biotopschutz
  - Biotopvernetzung
  - Beweidungsprojekt
  - Landschaftspark
  - Öffentliche Durchwegung

14

Artenschutz, Biotopschutz, Biotopvernetzung

Beispiele für Anforderungen der Biotoptypen, Flora und Fauna



15

Landschaftspflege durch Beweidungsprojekt

- Extrem extensive, gezielte Beweidung mit den Zielen:
  - Landschaftsbild verbessern
  - Biodiversität fördern
  - Naturerfahrung ermöglichen

16

„Landschaftspark"

- Es ist bereits ein Landschaftspark entstanden!
- Ein Landschaftsbild - wie vor vielen tausend Jahren - wurde bereits nach wenigen Jahren erreicht.
- Aufwertung ist daher nur punktuell erforderlich.
- Mehr Naturerfahrung und weitere Öffnung möglich.

17

Öffentliche Zugänglichkeit/Wege

- Aktuell für Besuchergruppen zugänglich (vgl. Vorlage an BVV zu Betretungsrechten vom 8.4.14)
- Konzept für die Zeit nach den Baumaßnahmen
- Zusammenhänge zur Baufläche definieren
- Zwischenlösungen vereinbaren

18

V. Nachhaltige Sicherung der Natur in der Grünen Mitte
(Stand: nach Entwurf Masterplan 8/2013)

- Pflege und Unterhaltung
- Nutzungsoptionen
- Gestaltung
- Trägerschaft
- Finanzierungsfragen

19

Pflege und Unterhaltung

- Vegetation/Flora
- Tiere/Fauna
- Lebensraum/Habitatansprüche
- Aufwertungsbereiche/Initialmaßnahmen
- Pflege durch Pferde
- Sonstige Pflegemaßnahmen
- u.v.a.m.

20

Nutzungsoptionen

- Naturräumliche Anforderungen
- Räumliche Zugänglichkeit
- Zugangs- und Leitsystem
- Nutzungsmöglichkeiten (dauerhaft, zeitweise)
- Bürgerbeteiligung/Partizipation
- Umweltbildung
- Evt. Kommerzielle Angebote mit Einnahmen
- u.v.a.m.

21

Gestaltung

- Bewährtes Grundkonzept
- Interessante Elemente ergänzen
- Aussichtspunkt ergänzen
- Wege mit Umgebung verbinden
- Interessante Orte erlebbar machen
- u.v.a.m.

22

Trägerschaft

- Modellentwicklung
- Möglicher Betreiber/Träger
- Pferdehaltung
- Kooperationen
- Öffentlich-private Verknüpfung
- Einbindung externen Sachverstands
- Andere, erfolgreiche Beispiele
- u.v.a.m.

23

Finanzierungsfragen

- Kosten Pflege/Unterhaltung
- Kosten Initialmaßnahmen
- Einnahmen aus Stiftungskapital?
- Sonstige Einnahmen?
- Andere, erfolgreiche Beispiele
- u.v.a.m.

24

Weitere Informationen?

Sie erreichen das Umwelt- und Naturschutzamt im Internet unter

www.umsz.de

Unter Rubrik **Aktuelles**

Geplantes Schutzgebiet - ehemals ‚Parks Range'

25

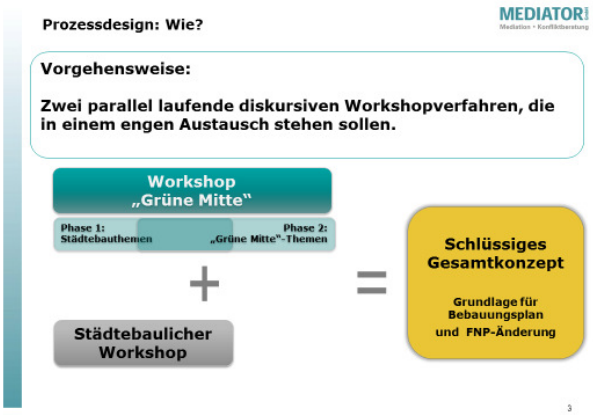


Anlage 4:

PP-Vortrag von Frau Voskamp zu TOP 4: „Gestaltung der Zusammenarbeit"



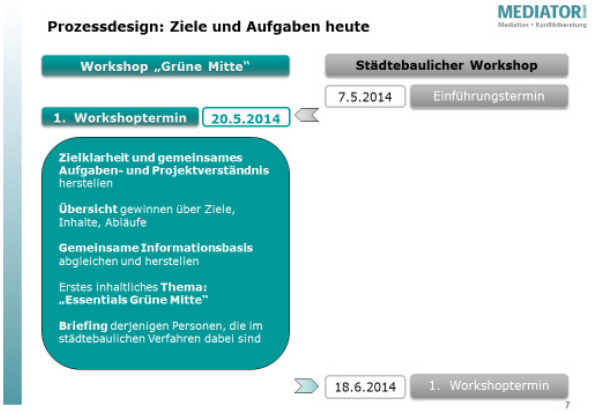


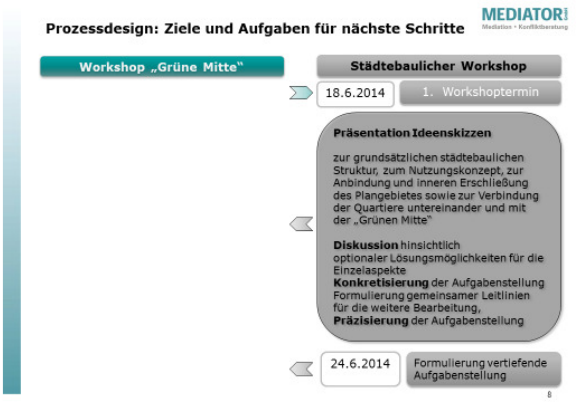


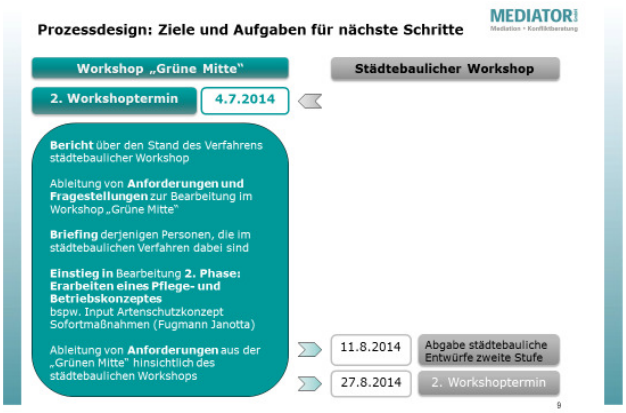


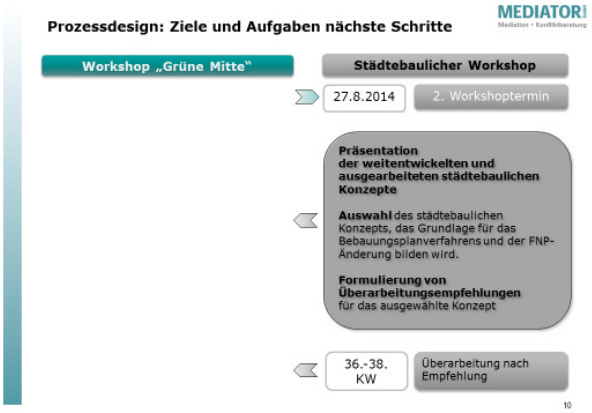









Prozessdesign: Ziele und Aufgaben für nächste Schritte
MEDIATOR
Workshop „Grüne Mitte"
Städtebaulicher Workshop
2. Workshoptermin
4.7.2014
Bericht über den Stand des Verfahrens städtebaulicher Workshop
Ableitung von Anforderungen und Fragestellungen zur Bearbeitung im Workshop „Grüne Mitte"
Briefing derjenigen Personen, die im städtebaulichen Verfahren dabei sind
Einstieg in Bearbeitung 2. Phase: Erarbeiten eines Pflege- und Betriebskonzeptes
bspw. Input Artenschutzkonzept Sofortmaßnahmen (Fugmann Janotta)
Ableitung von Anforderungen aus der „Grünen Mitte" hinsichtlich des städtebaulichen Workshops
11.8.2014
Abgabe städtebauliche Entwürfe zweite Stufe
27.8.2014
2. Workshoptermin
9


Prozessdesign: Ziele und Aufgaben nächste Schritte
MEDIATOR
Workshop „Grüne Mitte"
Städtebaulicher Workshop
27.8.2014
2. Workshoptermin
Präsentation der weiterentwickelten und ausgearbeiteten städtebaulichen Konzepte
Auswahl des städtebaulichen Konzepts, das Grundlage für das Bebauungsplanverfahrens und der FNP-Änderung bilden wird.
Formulierung von Überarbeitungsempfehlungen für das ausgewählte Konzept
36.-38. KW
Überarbeitung nach Empfehlung
10

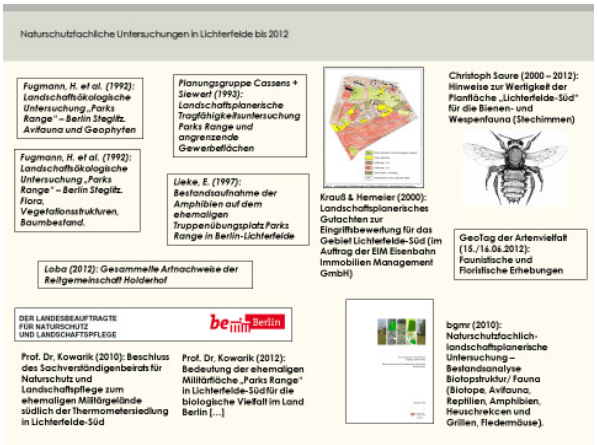

Prozessdesign: Ziele und Aufgaben nächste Schritte
MEDIATOR
Workshop „Grüne Mitte"
Städtebaulicher Workshop
27.8.2014
2. Workshoptermin
3. Workshoptermin
09/2014
Bericht über den Stand des Verfahrens städtebaulicher Workshop
Ableitung von Anforderungen und Fragestellungen zur Bearbeitung im Workshop „Grüne Mitte"
2. Phase: Vertiefen der Themen zur Erarbeitung eines Pflege- und Betriebskonzeptes
36.-38. KW
Überarbeitung nach Empfehlung
19.9.2014
Abschlusspräsentation
4. Workshoptermin
10/2014
Betriebskonzept „Grüne Mitte" Abschluss
11


MEDIATOR
Gutes Gelingen
und viel Erfolg
12

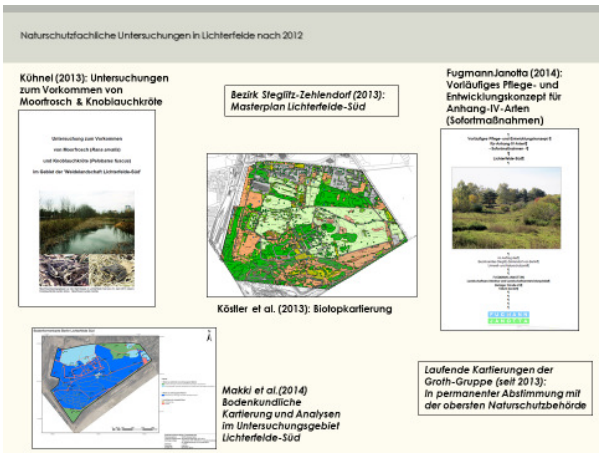
Anlage 5:

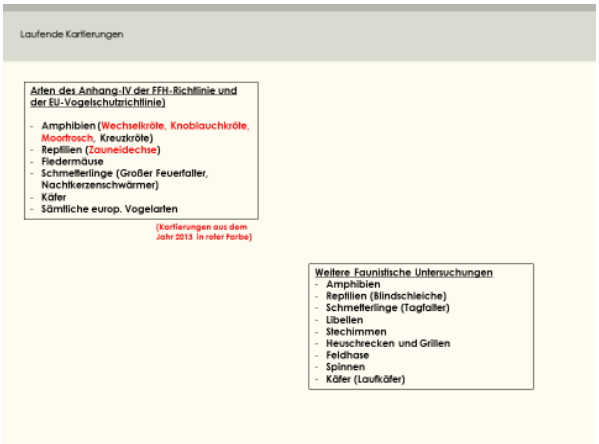
PP-Vortrag von Herrn Janotta TOP 5 und 6: „Zusammenfassung des Sachstandes und Essentials"

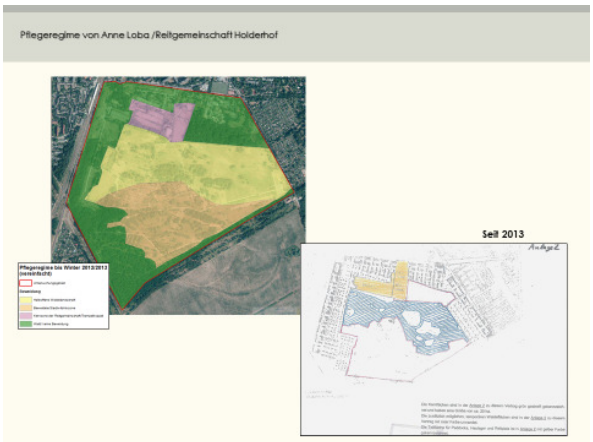










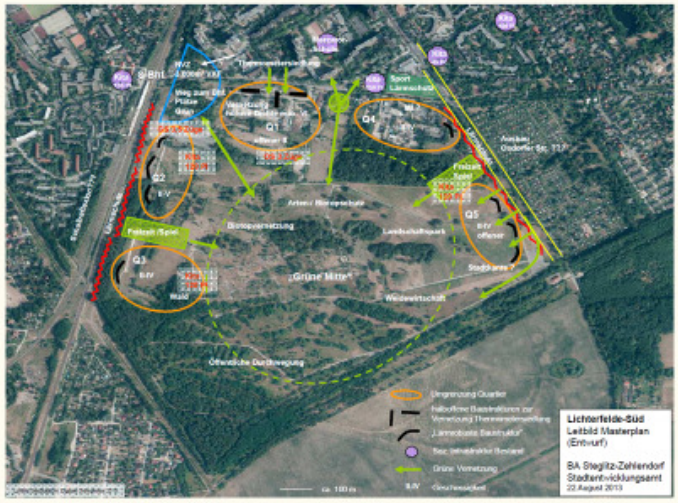


Abgrenzung und Verzahnung

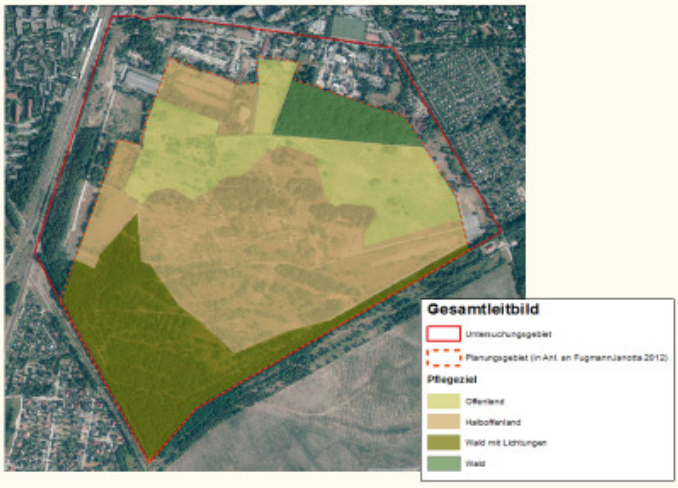


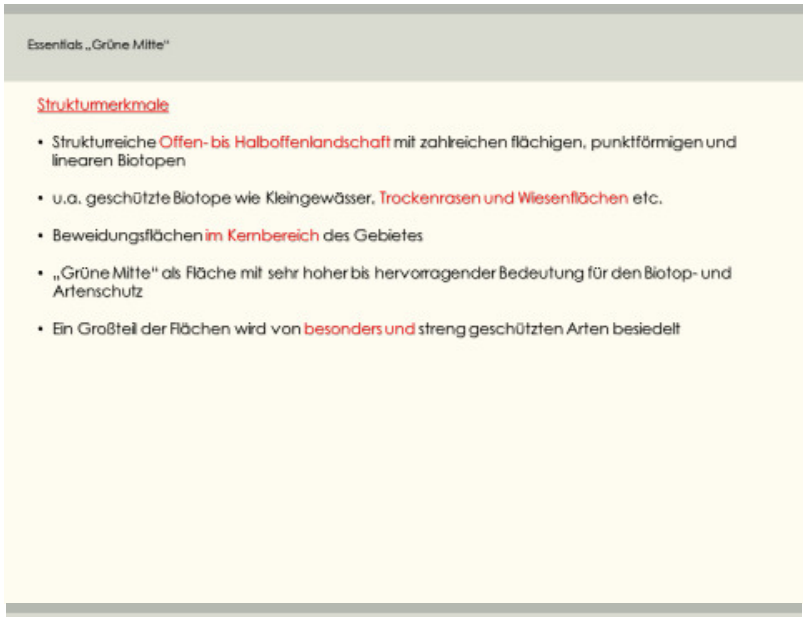


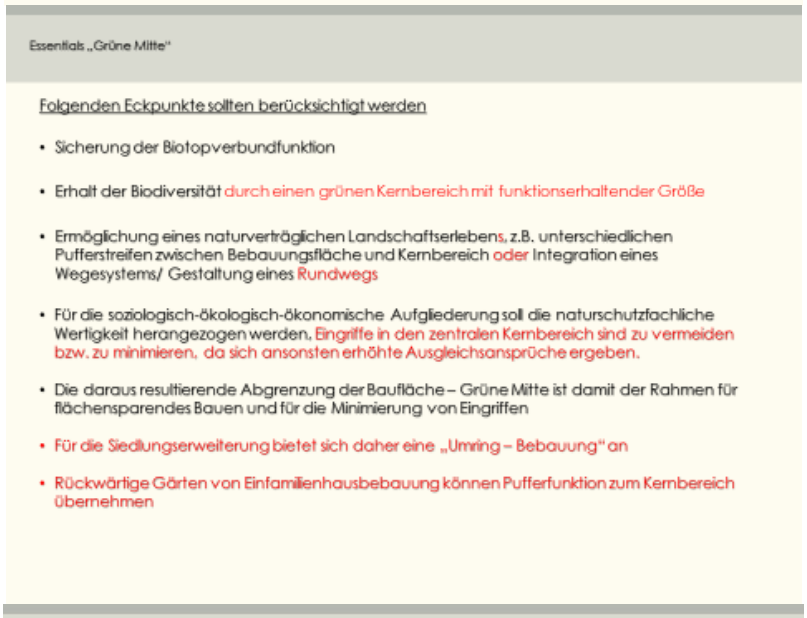
Masterplan Bezirk

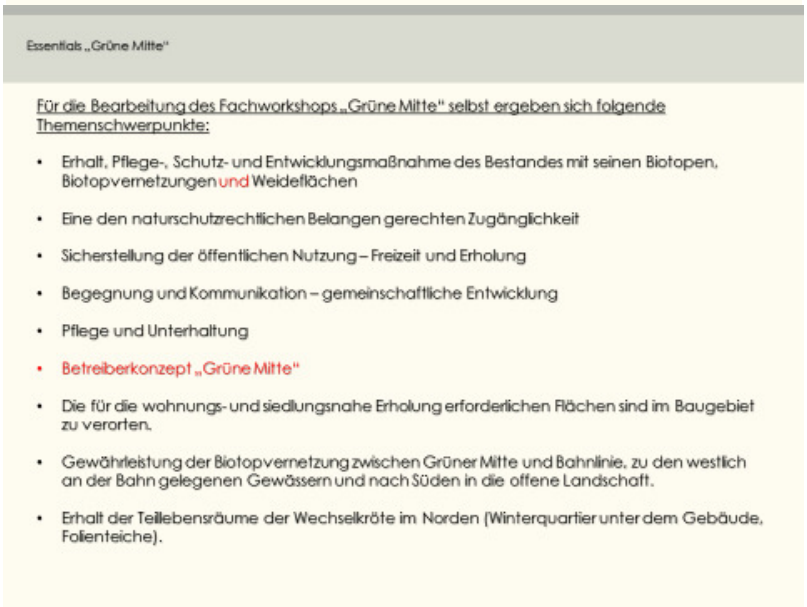


Pflege- und Nutzungskonzept




Essentials „Grüne Mitte"
Strukturmerkmale
• Strukturreiche Offen- bis Halboffenlandschaft mit zahlreichen flächigen, punktförmigen und linearen Biotopen
• u.a. geschützte Biotope wie Kleingewässer, Trockenrasen und Wiesenflächen etc.
• Beweidungsflächen im Kernbereich des Gebietes
• „Grüne Mitte" als Fläche mit sehr hoher bis hervorragender Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz
• Ein Großteil der Flächen wird von besonders und streng geschützten Arten besiedelt


Essentials „Grüne Mitte"
Folgenden Eckpunkte sollten berücksichtigt werden
• Sicherung der Biotopverbundfunktion
• Erhalt der Biodiversität durch einen grünen Kernbereich mit funktionserhaltender Größe
• Ermöglichung eines naturverträglichen Landschaftserlebens, z.B. unterschiedlichen Pufferstreifen zwischen Bebauungsfläche und Kernbereich oder Integration eines Wegesystems/ Gestaltung eines Rundwegs
• Für die soziologisch-ökologisch-ökonomische Aufgliederung soll die naturschutzfachliche Wertigkeit herangezogen werden. Eingriffe in den zentralen Kernbereich sind zu vermeiden bzw. zu minimieren, da sich ansonsten erhöhte Ausgleichsansprüche ergeben.
• Die daraus resultierende Abgrenzung der Baufläche – Grüne Mitte ist damit der Rahmen für flächensparendes Bauen und für die Minimierung von Eingriffen
• Für die Siedlungserweiterung bietet sich daher eine „Umring – Bebauung" an
• Rückwärtige Gärten von Einfamilienhausbebauung können Pufferfunktion zum Kernbereich übernehmen


Essentials „Grüne Mitte"
Für die Bearbeitung des Fachworkshops „Grüne Mitte" selbst ergeben sich folgende Themenschwerpunkte:
• Erhalt, Pflege-, Schutz- und Entwicklungsmaßnahme des Bestandes mit seinen Biotopen, Biotopvernetzungen und Weideflächen
• Eine den naturschutzrechtlichen Belangen gerechten Zugänglichkeit
• Sicherstellung der öffentlichen Nutzung – Freizeit und Erholung
• Begegnung und Kommunikation – gemeinschaftliche Entwicklung
• Pflege und Unterhaltung
• Betreiberkonzept „Grüne Mitte"
• Die für die wohnungs- und siedlungsnahe Erholung erforderlichen Flächen sind im Baugebiet zu verorten.
• Gewährleistung der Biotopvernetzung zwischen Grüner Mitte und Bahnlinie, zu den westlich an der Bahn gelegenen Gewässern und nach Süden in die offene Landschaft.
• Erhalt der Teillebensräume der Wechselkröte im Norden (Winterquartier unter dem Gebäude, Folienteiche).

Anhang zum Protokoll:

Dokumentation von Rückmeldungen zum Protokoll, insbesondere von Hinweisen und Kommentaren, in der Reihenfolge des Textverlaufs und des Eingangs der jeweiligen Rückmeldungen

i

Lützow 7, Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Groth Gruppe:

Änderungsvorschlag:

„Frage danach, was unter Trägerschaft, insbesondere unter „öffentlich-private Verknüpfung" zu verstehen sei: …"

ii

Frau Gorzawski:

Hinweis/Kommentar:

Das Verfahren läuft nicht nur "teilweise" parallel, sondern ist von vornherein in Gänze zeitversetzt/parallel angelegt worden. Dieser zeitliche Ablauf wurde in der weiteren Diskussion auch kritisiert.

iii

Frau Gorzawski:

Hinweis/Kommentar:

Die Formulierung ist missverständlich bzw. jeder kann seine Meinung darin wieder finden. Sie impliziert sowohl ein mögliches mehr an Grün- aber auch an Baufläche.
Um Missverständnisse auszuräumen sollte das Thema beim nächsten Workshop am 4. Juli aufgerufen werden.

iv

1. Herr Machatzi:

Hinweis/Kommentar und Änderungsbitte mit Erläuterung:

Diesen Absatz unter Berücksichtigung meines Kommentars bitte mit Herrn Janotta abstimmen und entsprechend korrigieren.

In diesem Absatz werden die Inhalte nicht richtig dargestellt und in nicht zulässiger Weise vermischt:

Richtig ist: es gab in der Vergangenheit im Zusammenhang mit unterschiedlichen Entwicklungsprojekten naturschutzfachliche Kartierungen, Gutachten und fachliche Stellungnahmen (geschützte Biotope, Flora, Vegetation, Fauna (ausgewählte Tiergruppen), die den aus naturschutzfachlicher Sicht herausragenden Wert der Fläche dokumentieren.

Der Tag der Artenvielfalt im Jahr 2002 fand in der Tat bei ungünstigen Witterungsbedingungen statt. Das hat sich aber nur auf die Ergebnisse des Tages der Artenvielfalt ausgewirkt: Bei günstigeren (wärmeren) Witterungsbedingungen wären sehr wahrscheinlich noch deutlich mehr (gefährdete) Tierarten nachgewiesen worden.

Die Bestandsaufnahme eines Tages der Artenvielfalt gilt am Ende der Veranstaltung unabhängig vom Wetter immer als abgeschlossen... Die Ergebnisse waren trotz des schlechten Wetters beeindruckend und können als Indikator für den naturschutzfachlichen Wert einer Fläche herangezogen werden. Sie können aber niemals aktuelle Kartierungen, die sich mindestens über den Zeitraum einer Vegetationsperiode erstrecken sollten, ersetzen. Im Rahmen von Entwicklungsprojekten werden um konkrete Vermeidungs-, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu erarbeiten immer aktuelle Untersuchungen benötigt. Solche Untersuchungen werden aktuell im Auftrag der Groth Gruppe durchgeführt.

2. Frau Gorzawski

Hinweis/Kommentar:

Bei der 2012 durchgeführten Untersuchung handelt es sich meines Wissens nach um eine "Eintagesbestandsaufnahme" im Rahmen des Geo-Tages der Artenvielfalt, der zugegebener Maßen bei schlechtem Wetter stattfand. Dies als Biotopkartierung und mit solch negativen Auswirkungen im Protokoll darzustellen, wird der Erhebung nicht gerecht.

v

Frau Gorzawski:

Hinweis/Kommentar:

Mir fehlt eine Begründung dieser Nutzungsbeschränkung auf 20 ha Beweidungsfläche von Seiten der Groth Gruppe. Hatten wir das im Workshop nicht miterfragt? Da das Landschaftsbild und der Artenreichtum des Geländes ja gerade durch die Beweidung entstanden ist, macht es keinen Sinn die Beweidung innerhalb der 57 ha der Grünen Mitte auf 20 ha zu beschränken und die Pflege der übrigen Flächen dann wieder anderweitig zu regeln. Auch dieser Punkt sollte beim nächsten Mal erneut aufgerufen werden (siehe Leitbild/Essentials).

vi

Frau Gorzawski:

Hinweis/Kommentar:

Es handelt sich um keine "zeitliche Herausforderung". Durch die vorab festgelegten Termine der beiden Workshops und die Festlegung auf die Teilnehmer mit nur einer kleinen gemeinsamen Schnittmenge von Teilnehmern in beiden Workshops blieb dem "Grünenworkshop" nichts anderes übrig, als die Terminvorgaben so anzunehmen. Einen weiteren Termin noch vor dem 18. Juni (städtebaul. Workshop) war bei dem großen Teilnehmerkreis gar nicht machbar.